

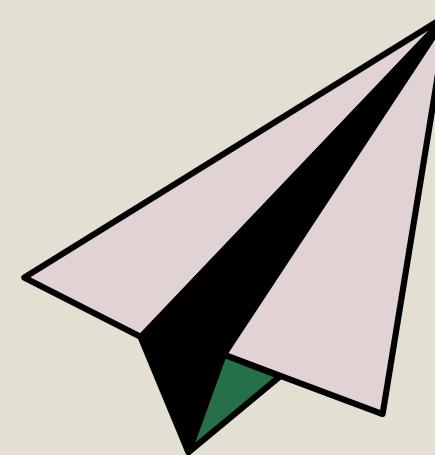
**STRASSEN
BEFREIEN**

Simon Wöhr - paper planes e.V.



Unsere Straßen können viel mehr sein!

Das **Manifest der freien Straße - ein Impuls** um den notwendigen Wandel als Chance zu begreifen.



paper planes e.V.

Denkfabrik für ein
besseres Leben
zwischen den Häusern

WZB

Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung



www.strassen-befreien.de

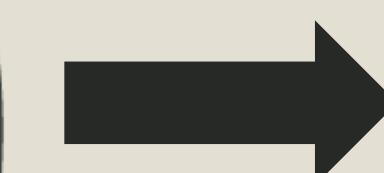
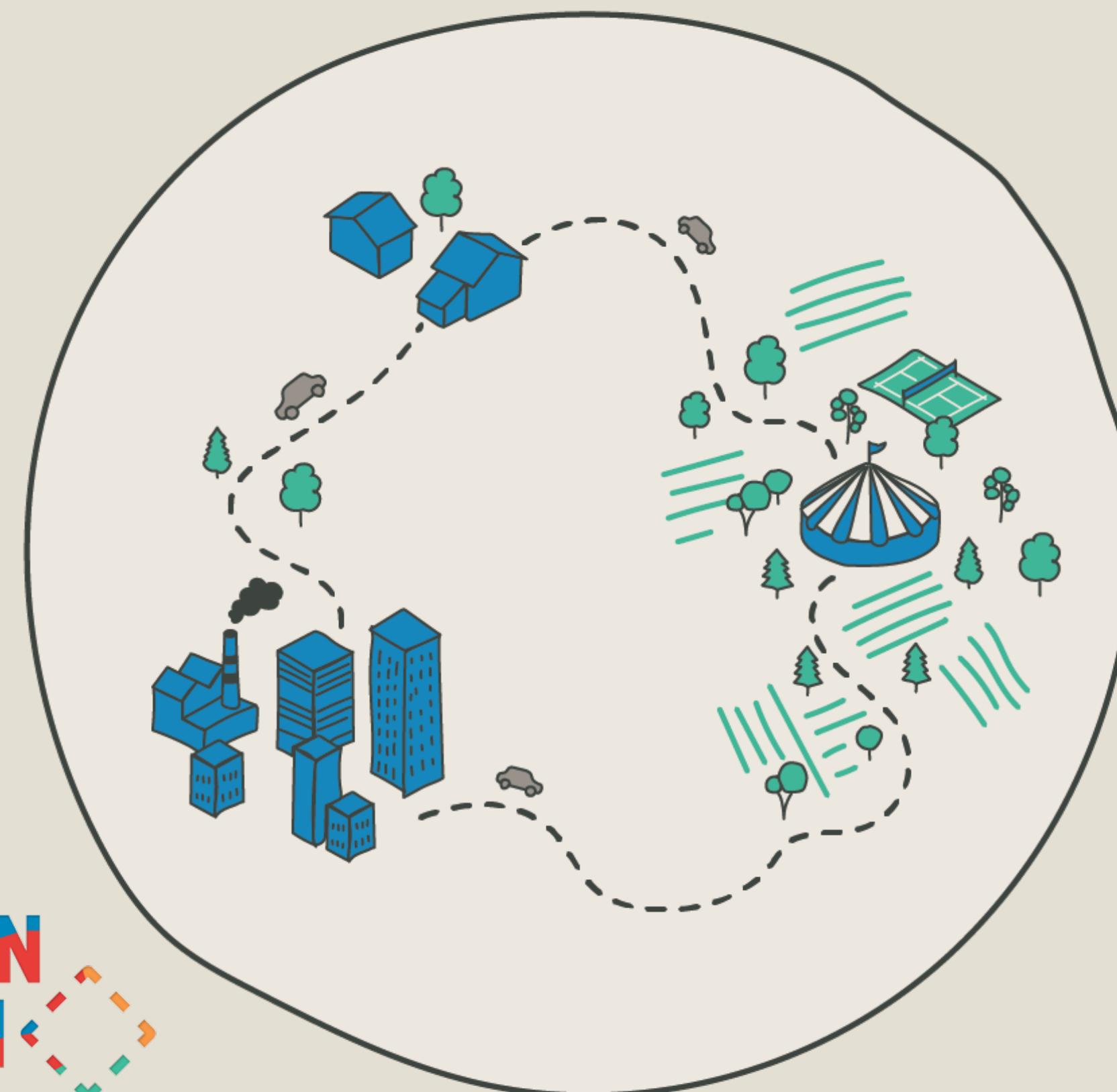
Das Manifest als Buch

Jovis Verlag, 165 Seiten, 38€
Seit dieser Woche im Handel.

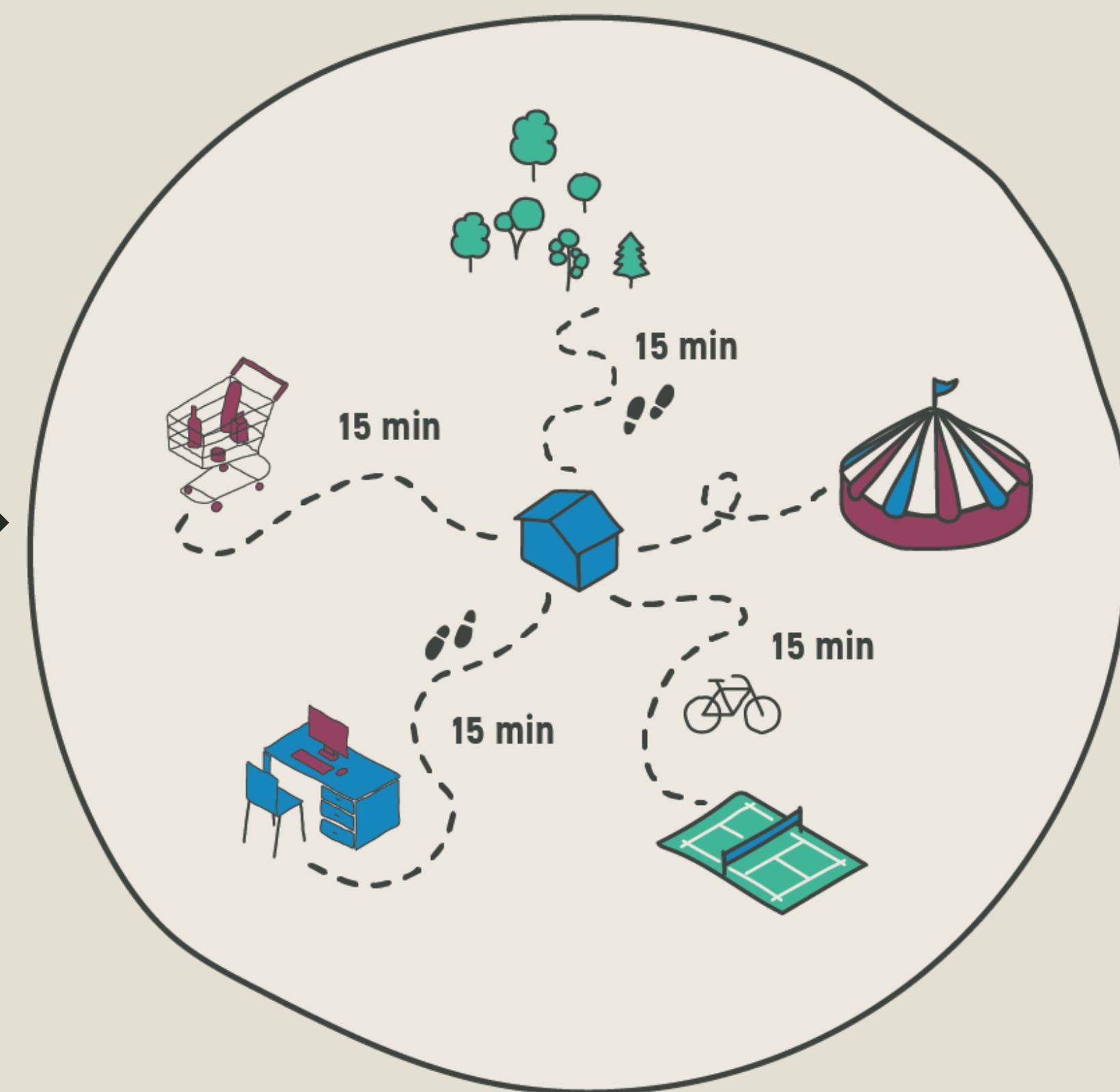
Die Stadt der kurzen Wege wird möglich!

Wir müssen den Raum vor unserer Haustür als Chance begreifen um die **Stadt der kurzen Wege** wiederzuerlangen!

Funktions-trennung
1950 - 2022



Natürliche Mischung
v.Chr - 1950 & In Zukunft?

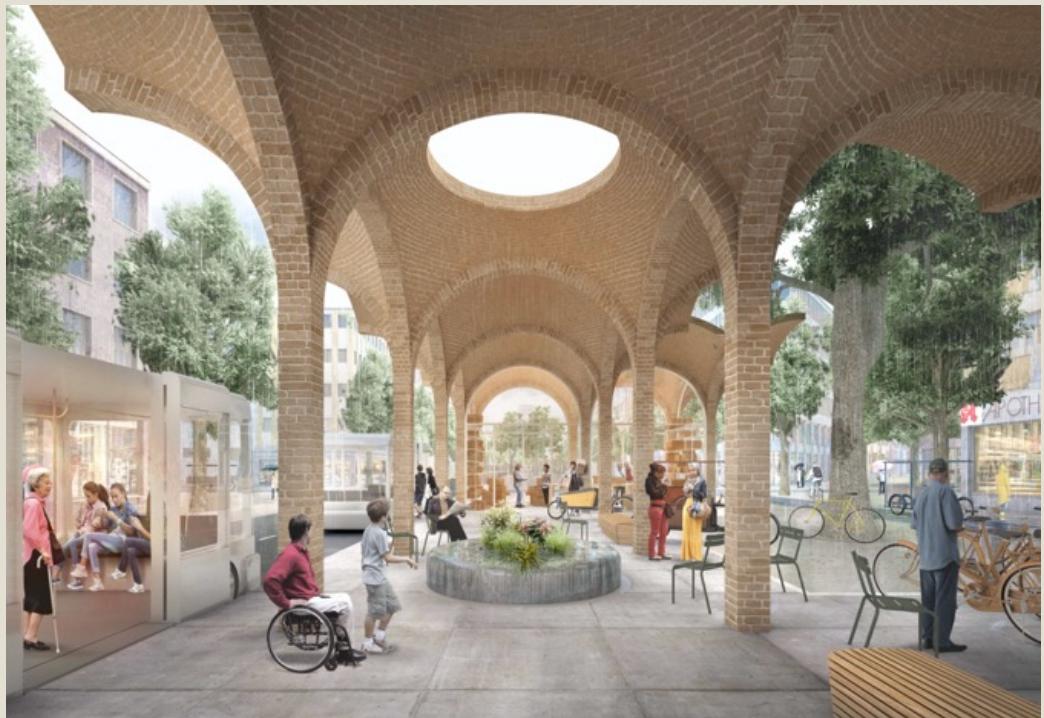




Nachbarschaftsthese

Die Straße ist unser Treffpunkt mit dem Fremden.

Verändern wir Straße – verändern wir Gesellschaft.



Mobilitätsthese

Die Nutzung des Stadtraums als Parkplatz ist ein fundamentales Missverständnis.

Echte Freiheit beginnt jenseits unserer privaten Autos. Befreien wir uns von ihnen!



Wirtschaftsthese

Befreite Straßen sind Lebensadern des Fortschritts.

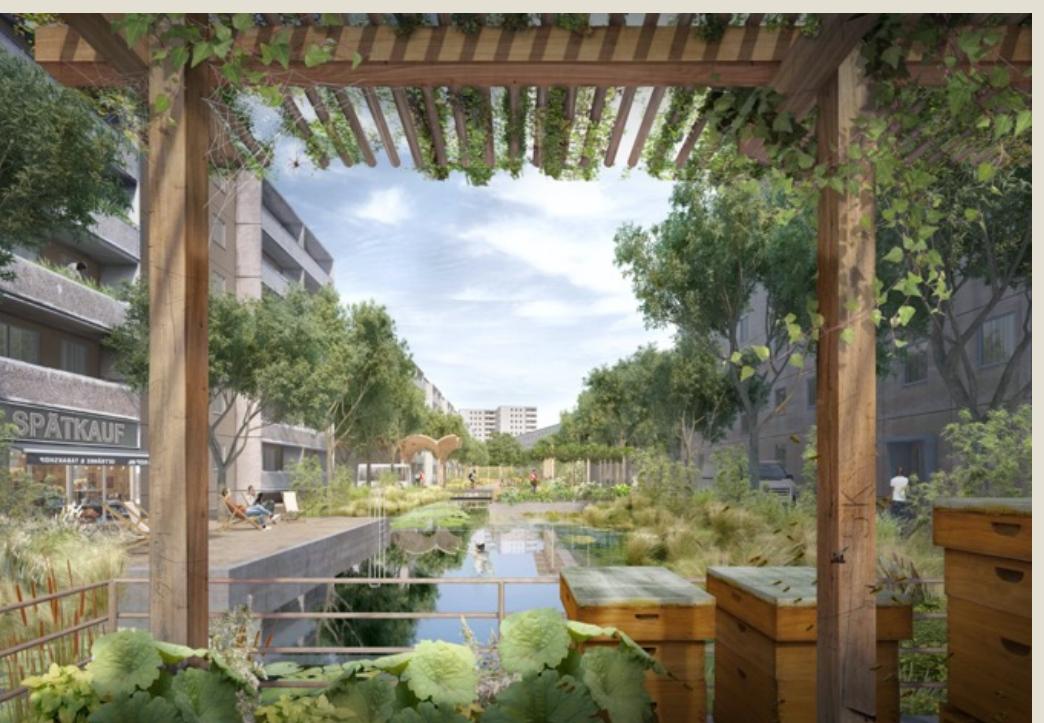
Sie versorgen uns zuverlässig und schaffen neue Räume für Kreativität und Innovation.



Gesundheitsthese

Befreite Straßen sind eine charmante Aufforderung.

Auf ihnen sind alle Menschen sicher, gesund und gerne unterwegs.



Klimathese

Befreite Straßen schützen unser Leben und das der kommenden Generationen.

Mit ihnen lassen sich Extremwetterlagen besser bewältigen.



Politikthese

Um Straßen zu befreien, braucht es politischen Willen.

Konflikte müssen ausgehalten, Neues muss gewagt und manches auch wieder verworfen werden.



Beteiligungsthese

Um Straßen zu befreien, braucht es Pioniere.

Wir alle können diesen Kulturwandel mitgestalten.

Straßen-Concierge

Das Mehr an Gemeinschaft auf kommunalem Boden organisiert sich nicht von ganz alleine: Bestimmte Regeln müssen eingehalten und Aufgaben verteilt werden. Denkbar sind Patenschaften für neue gemeinsame Infrastrukturen oder auch temporäre Nutzungslizenzen. Zusätzlich braucht es einen oder eine Straßen-Concierge, der oder die einerseits zuständig ist und sich kümmert, andererseits für Interessenausgleich sorgt oder auch (temporär) hilfsbedürftige Menschen bei ihren Alltagsherausforderungen unterstützt.

Niedrigschwellige Begegnung

Angebote für sportliche Aktivitäten, etwa Tischtennisplatten, Boule-Bahnen, Straßenschach oder auch bewegbares Stadtmobiliar, fördern nachbarschaftliche Begegnungen. Die Erfahrung zeigt zudem, dass sich in einer zunehmend diverseren Gesellschaft Nachbarschaftsgärten besonders gut eignen, um sprachliche und kulturelle Hürden unter Nachbarinnen und Nachbarn zu überwinden. Die parallele Arbeit kann zwanglose und entspannte Situationen und einen Begegnungsort schaffen, um den man sich gemeinsam kümmert (vgl. Haarmann & Lemke 2021).

Einladende Kommunikationsorte

Sitzbank ist nicht gleich Sitzbank. Eine gute Gestaltung von Treffpunkten auf der Straße folgt Parametern, deren Wirkung der dänische Stadtplaner Jan Gehl ausgiebig analysiert hat (vgl. Gehl 1986). Begrünung, angenehme Oberflächen und das richtige Verhältnis von Schutz vor und Öffnung hin zur Umgebung entscheiden darüber, wie einladend wir einen Ort empfinden. Besteinfalls hält der urbane Raum verschiedene Sitzangebote für verschiedene Bedürfnisse bereit: von einzeln und isoliert bis gruppiert und gesprächsfördernd, mit und ohne Tische, mit und ohne Liegen oder auch für Schwangere, Kinder oder Gehbehinderte optimiert.

Kultur als Initialzündung

Geteilte Erfahrungen können zur Initialzündung für ein stärkeres Nachbarschaftsgefühl werden: seien es Straßenflohmarkte, eine Aktion wie die Lichterwege in Wuppertal, wandernde Installationen wie der Pop-up-Wald in Berlin oder auch kulturelle Installationen wie Open-Air-Bühnen oder Open-Air-Straßenkinos.

Soft Edges

Eine Bedingung für ein aktives nachbarschaftliches Zusammenleben sind sogenannte weiche Kanten (soft edges) zwischen privatem und öffentlichem Raum. Insbesondere in Straßen, in denen vorrangig gewohnt wird, sind Vorgärten, Plätze und Veranden ideale Verbindungsräume, um nachbarschaftliche Interaktion zu fördern.

Pavillons für Gemeinschaften

In hochverdichteten (und teuren) Stadtlagen können auf ehemaligen Auto-Parkstreifen auch beheizbare und verschließbare Pavillons zur gemeinschaftlichen Nutzung entstehen. In unterschiedlichen Zeitfenstern könnten die Gemeinschaftsräume vielfältig genutzt werden (bspw. morgens Kita-Spielraum, mittags Hausaufgabenbetreuung, nachmittags Senioren-Tee und abends Proberaum für den Nachbarschafts-Chor). Die Nutzung sollte gebührenfrei oder -arm sein und das Vergabesystem transparent und kriteriengebunden erfolgen.

Überdachte Zonen

Unterstände oder Pergolen bieten losen Nachbarschaftsgemeinschaften auch bei unbehaglichen Wetterlagen (starke Hitze, Regen etc.) einen Aufenthaltsort. Insbesondere Jugendliche, aber auch Seniorinnen und Senioren sind auf informelle Treffpunkte angewiesen, an denen sie auf ihresgleichen treffen.



Straßen-Garagen

Sichere, trockene und saubere Abstellanlagen für private Vehikel - vom Lastenrad über den Fahrradanhänger bis hin zum Kinderwagen oder Rollator - werden kostenlos von der Kommune bereitgestellt und gepflegt.

Intelligente Verkehrsanlagen

In einer stadt-umweltverträglich Infrastruktur werden der Verkehrsfluss und die Sicherheit größtenteils über das Fahrbahndesign sowie über das Vertrauen in die menschliche Begegnung auf Augenhöhe geregelt. Viele der Verkehrsanlagen der autozentrierten Stadt entfallen bei der Verlagerung des Verkehrs. Wo dennoch Lichtsignalanlagen notwendig sind, funktionieren diese intelligent, indem sie die schwächsten Verkehrsteilnehmenden grundsätzlich bevorzugen und auch Witterungsverhältnisse berücksichtigen. Die Signalschaltung wird interaktiver, kommunikativer und dadurch planbarer bzw. ressourcensparender.

Smarte Haltestellen

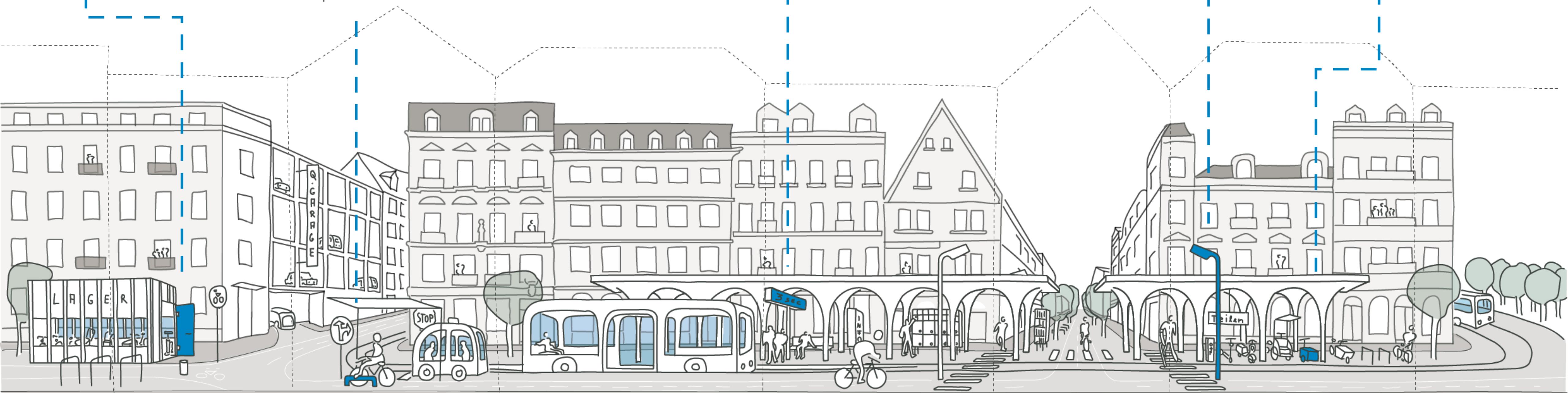
Die Haltestellen der Zukunft sind Drehkreuze der intermodalen Quartiere. Als komfortable und leistungsstarke Umsteigeplattformen nehmen sie eine Knotenpunktfunction für die umliegenden Häuser ein. Neben Leih-Vehikeln (Fahrradleihsysteme, E-Bikes, E-Scooter, E-Vespas, Cargo Bikes, Handwagen und E-Autos) beherbergen sie auch Mikro-Logistik-Hubs, an denen die Nachbarschaft ihre Pakete entgegennimmt. Die Haltestellen bieten Schutz, angenehmen Aufenthalt und smarte Technik, die die Nutzung des intermodalen Verkehrs zu einem freudvollen Erlebnis machen.

Attraktive Fußwege

Die Quartiere tun alles dafür, dass Menschen gerne zu Fuß gehen. Die Fußwege sind abwechslungsreich gestaltet, bieten Schutz vor Wind und erlauben ein angenehmes Gehen. Immer wieder laden Plätze zum Verweilen ein. Barrierefreie Wege mit Bodenmarkierungen für Sehbehinderte und Fußgängerinnen und Fußgängern vorbehaltene Abkürzungen steigern die Attraktivität des Wegenetzes. Gute, energieeffiziente und auf Bewegung reagierende bedarfsgerechte Straßenbeleuchtungssysteme erhöhen darüber hinaus das Sicherheitsgefühl auch in der Nacht.

Intermodale Infrastruktur

Eine solche Infrastruktur bedeutet Komfort für Fahrradfahrende in vielerlei Hinsicht. Kreuzungen sind mit komfortablen Haltebereichen ausgestattet. Das Laden der E-Vehikel ist kostenlos möglich und digitale Leihplattformen bündeln verschiedene Angebote auf einfachste Weise.



Sitzrouten

Deutschland wird älter. Wenn wir wollen, dass auch ältere Menschen sich im lokalen Einzelhandel versorgen können, sich also bewegen und die lokale Wirtschaft unterstützen, brauchen wir mehr Sitzrouten - Stühle und Bänke, auf denen ältere oder bewegungseingeschränkte Menschen unterwegs Pausen einlegen können.

Nachhaltige Erzeugermodelle

Ob faire Kleidung, regionale Lebensmittel oder Upcyclingmodelle - in Zukunft wird es in allen Bereichen darum gehen, Ressourcen zu schonen und die Kreislaufwirtschaft zu fördern. Mit der Verpachtung von Einzelhandelspavillons in Konzeptvergaben zu Sonderkonditionen können Kommunen nachhaltige Handelskonzepte voranbringen und gegenüber herkömmlichen Geschäftsmodellen konkurrenzfähig machen.

Neue Kreislaufsysteme

Durch eine vereinheitlichte Belieferung der Mikro-Depots und den damit einhergehenden anbieterübergreifenden Großlagerzusammenschluss wäre ein neutrales Pfand-Verpackungs-System umsetzbar. Damit ließen sich die enormen Verpackungsmengen im Paketversand drastisch reduzieren.

Paketzustellung

Etliche Dienstleister stellen täglich in den Straßen Pakete zu. Stattdessen könnte ein stadtweites Logistikkonzept gleichzeitig für Effizienzsteigerung und Ressourcenschonung sorgen. Beliefert würde dann nur noch ein Mikro-Depot je Straße, aus dem Anwohnerinnen und Anwohner ihre Waren entgegennehmen. Idealerweise platziert man diese Depots an hochfrequentierten Orten wie an Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs.

Liefer- und Ladezonen

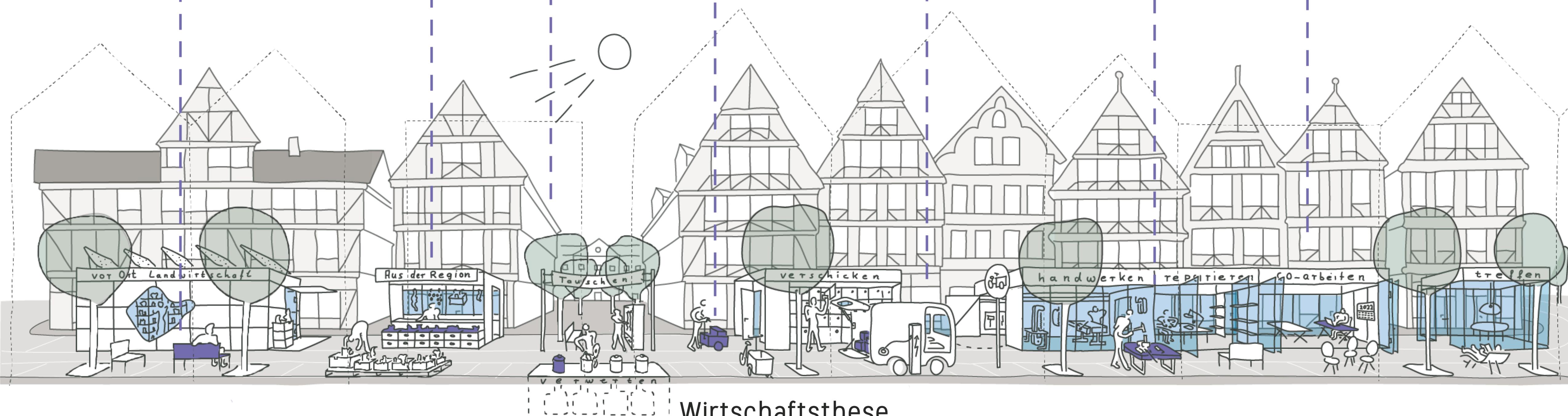
Befreite Straßen bieten zuverlässig Raum für Liefer- und Ladezonen, weil die Flächenkonkurrenz zwischen Lieferfahrzeugen und anderen Fahrzeugen stark abnimmt.

Manufakturen und Werkstätten

Durch die unmittelbare Nähe von Produktion, Verkauf und Nutzung wird die lokale Herstellung von Produkten eine neue Wertschätzung erfahren. Kleine Manufakturen und Reparaturwerkstätten, die zur Versorgung der Nachbarschaften beitragen und Anwohnerinnen und Anwohnern einen Arbeitsplatz bieten, finden Raum auf befreiten Straßen.

Straßen-Büros

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass Home-Office für viele Beschäftigte und Firmen eine gute Lösung ist. Nebenbei kann dadurch Verkehr bzw. CO₂ eingespart werden. Allerdings ist auch deutlich geworden, dass nicht jede Wohn- oder Familiensituation sich dafür eignet, von zu Hause aus zu arbeiten. Vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern fällt buchstäblich die Decke auf den Kopf. Eine Lösung ist das Co-Working für die Nachbarschaft: Arbeiten aus dem Home away from Home-Office.



Straßengrün

Da Natur unsere physische und psychische Gesundheit positiv beeinflusst, sollten insbesondere in Stadtgebieten mit wenigen Gärten und Grünflächen langgezogene Straßenparks auf ehemaligen Parkplätzen entstehen.

Freiräume

Menschen, die in dichten Stadtgebieten leben, tut es gut, mehr Platz vor der Haustür zu haben. Eine moderne Raum- und Straßenplanung lässt Freiräume entstehen, also Flächen, die nicht für eine bestimmte Nutzung vorgesehen sind und von Menschen vielfältig genutzt werden können.

Bewegungsmotivierende Gestaltung

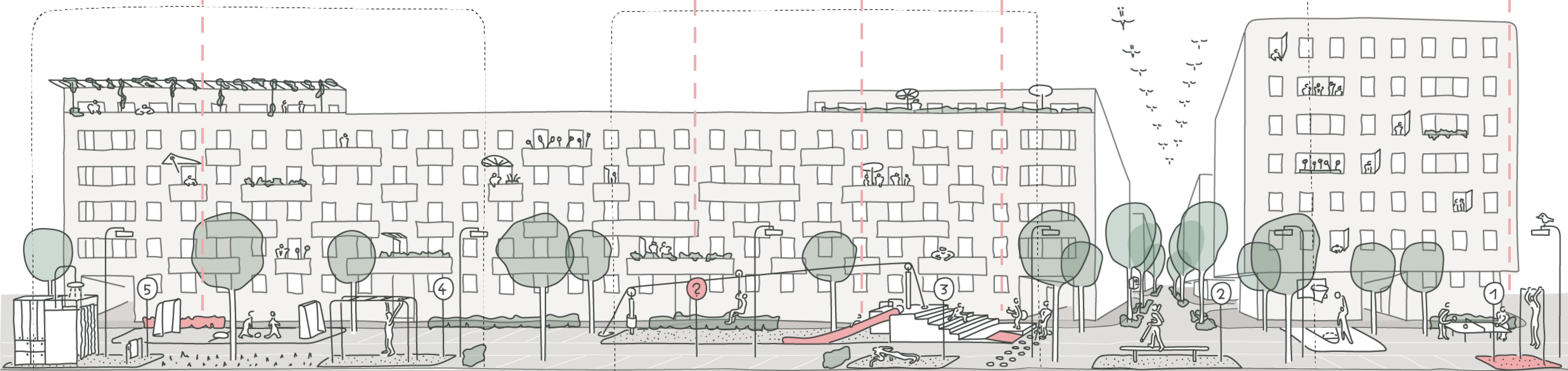
Unsere Umgebung war nicht immer so hindernisarm wie wir das heute gewohnt sind: Unsere Vorfahren mussten täglich Wälder und Felder mit Wurzeln, Geröll und Abschüssen durchqueren und unterschiedliche Bodenniveaus und - beschaffenheiten ausgleichen. Das macht Kindern und Erwachsenen immer noch Spaß, wie man in manchen modernen Parkanlagen sieht. Daraus ergeben sich verschiedene Forderungen: Also mehr davon auf die Straße! Balancieren und das Überwinden von kleinen Höhenunterschieden halten fit!

Barrierefreiheit

In einer alternden Gesellschaft wird eine barrierearme – besser noch barrierefreie – Straßengestaltung für wachsende Bevölkerungsgruppen zur Grundvoraussetzung einer stärkeren gesundheitlichen Chancengleichheit. Hierzu gehören Rampen für Rollstühle oder Orientierungshilfen für Menschen, die nicht gut sehen, ebenso wie Sitzgelegenheiten bzw. Sitz-Routen. So lassen sich Orte für die Besorgungen des täglichen Lebens bis ins hohe Alter zu Fuß oder mit dem Rollstuhl erreichen.

Sport und Fitness

Auf ehemaligen Parkplätzen kann Raum für Tore und Basketballkörbe entstehen. Wie vor der Massenmotorisierung kann auf den Straßen wieder gespielt, gekickt und gedribbelt werden. Befreite Straßen erlauben auch eine Neuentertpretation des westdeutschen 1970er-Jahre-Programms von "Trimm-Dich-Pfaden": Attraktive innerstädtische Laufrouten mit Outdoor-Fitnessgeräten für Zwischenstopps und Workouts können entstehen. Denkbar sind dabei auch öffentliche Dusch-Pavillons und Schließfächer, sodass Wege zur Arbeit oder zu anderen Terminen auch joggend zurückgelegt werden können.



Weisse Straßen

Wo der Asphalt nicht abgetragen wird, müssen die Straßenbeläge aufgehellt werden, damit sie sich weniger aufheizen. In Städten wie Los Angeles wurde bereits damit begonnen.

Sonnenschutz

In den kommenden Jahren werden große Plätze und breite Straßen an heißen Tagen zu kaum überwindbaren Hürden werden, insbesondere für vulnerable Personen. Große Tücher zwischen Häusern und bewachsene Pergolen können Schatten spenden. Auch der Bedarf an Trinkbrunnen und Wasserspendern wird steigen.

Erhalt aller Grünflächen und Straßenbäume

Egal ob in der Stadt oder am Strand, es muss alles dafür getan werden, dass keine Grünfläche und kein einziger Baum oder Busch mehr verschwindet. Alte Stadtbäume sind besonders wichtig für die Artenvielfalt und für die Umwandlung von CO₂. Zudem spenden sie wertvollen Schatten. Bei der Renaturierung oder Neuanlage von Grünflächen gilt es, gezielt robuste einheimische Pflanzen zu wählen, die mit dem Stress des städtischen Klimas gut umgehen können.

Entsiegelung von Flächen

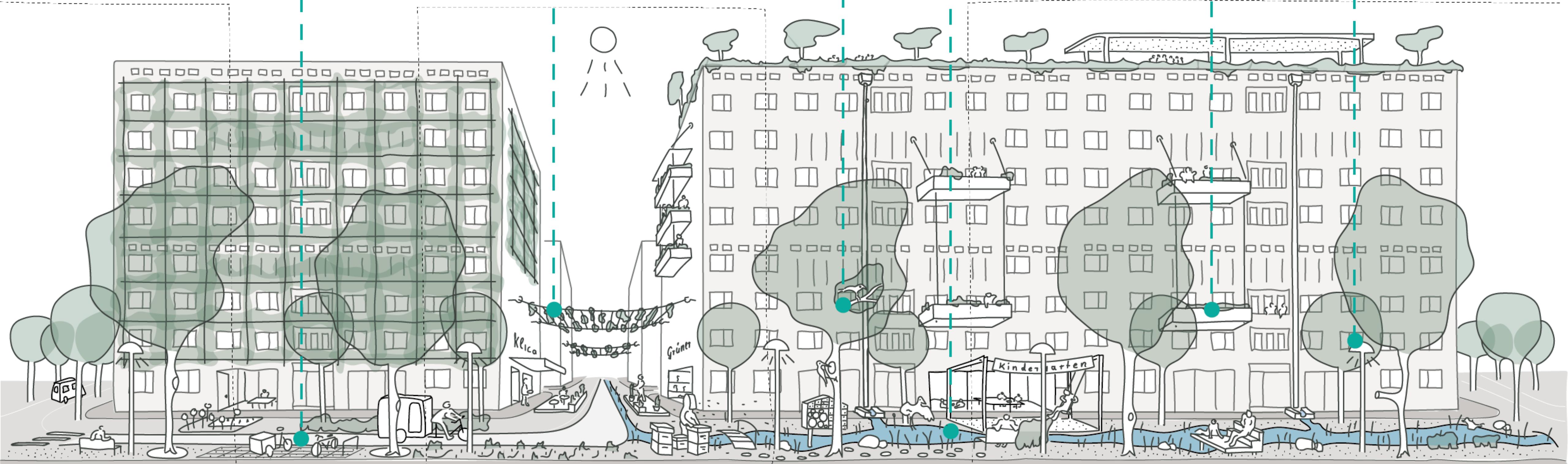
Durch die Entsiegelung von Stein und Asphalt gewinnen wir Flächen für Pflanzen und Tiere wieder. Das stärkt die Biodiversität, sorgt dafür, dass Wasser versickern und bei Hitze wieder verdunsten kann und so Starkreagen ebenso wie Hitzetage und -nächte erträglicher werden. Selbst verschüttete natürliche Wasserläufe können dadurch zur Oberfläche zurückkehren.

Die richtigen Pflanzen

Heimische Pflanzen sind meist besonders wertvoll für die Artenvielfalt, weil sie optimal an unser Klima angepasst sind und Nahrung für Insekten bieten. Auf Balkone, Gärten und Baumscheiben gehören deshalb Pflanzen wie Ringelblumen, Oregano oder Lavendel.

Smarte Technologien

Auch technologische Werkzeuge können uns dabei helfen, CO₂ zu binden, Natur zu schützen und eine friedliche Koexistenz aller Lebewesen in der Stadt zu ermöglichen. Ein Beispiel sind sensorbasierte Beleuchtungssysteme in Parks, die nachts die Sicherheit erhöhen und gleichzeitig lichtsensible Tiere vor Dauerirritation schützen.



Patinnen, Partnerschaften und Allianzen

Eine moderne Stadtverwaltung ist transparent und offen. Gremien können externe Teilnehmerinnen und Teilnehmer zulassen und früh zielgerichtet Feedback einholen und dieses evaluieren - gleichzeitig aber auch Verantwortung übernehmen und den Prozess führen. Veränderungsprozesse im öffentlichen Raum brauchen Anlaufpunkte in den Quartieren, also Bürgerräte, lokale Ansprechpartnerinnen und starke Projektpaten.

Visionen haben und darüber sprechen

Die Devise lautet: Mehr als nur den Status quo verwalten! Politik und Verwaltung brauchen Strategien und Visionen sowie eine gute Vermittlungsarbeit, um den öffentlichen Raum ihrer Kommunen zukunftsfähig zu machen. Regelmäßig angebotene Ortsbegehungen eignen sich besonders gut, um den Bürgerinnen und Bürgern Ideen und Pläne vorzustellen. Durch sie entsteht ein Diskurs und die Nachbarschaft gewinnt eine neue Perspektive auf ihren Alltagsort.

Aktionen und Installationen

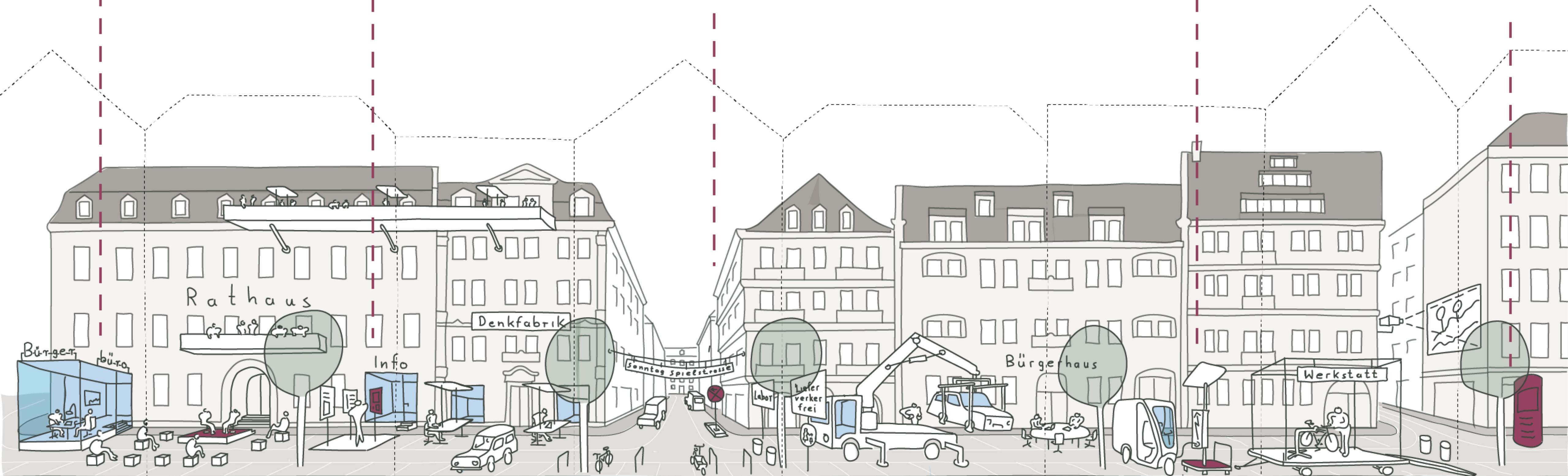
(Regelmäßige) Aktionen eignen sich, damit Bürgerinnen und Bürger spielerisch die Vorteile einer autofreien Stadt erleben können. Gute Beispiele für Aktionstage oder -wochenenden sind Spielstraßen, Schulstraßen, der internationale "Park(ing) Day" oder der "Tag des guten Lebens", den es in mehreren Städten in Deutschland bereits gibt. Am besten funktioniert es, wenn die Aktion mit Kultur oder Sport verbunden ist und viele Menschen aus der Nachbarschaft sowie Gewerbetreibende und Vereine mitwirken.

Reallabore, Experimentierräume und befristete verkehrliche Interventionen

Verkehrliche Veränderungen müssen erprobt werden - idealerweise angelegt auf mehrere Monate, damit sich Routinen bei den Nutzenden einstellen können. Bei zu kurzen Aktionen lässt sich oft gar nicht prognostizieren, wie die Maßnahme langfristig wirkt.

Diskurs

Die Nutzung des öffentlichen Raums wird bislang kaum thematisiert und gesellschaftlich verhandelt. Neben Massenmedien wie Zeitung, TV und Internet eignen sich Plakatkampagnen, ähnlich denen, die man von Autobahnen kennt. Direkt an den Stadtstraßen platziert, haben sie das Potenzial, das Mobilitätsverhalten der Autofahrenden samt Sicherheits-, Gesundheits-, Klima- und Nachbarschaftsaspekten kritisch zu hinterfragen. Auch spezielle Kampagnen für den Einzelhandel sind wichtig, um mit den verbreiteten Vorurteilen gegenüber autofreien Straßen aufzuräumen.



Verantwortungsvolles Miteinander

Wir sind alle Akteurinnen und Akteure des Verkehrssystems und können dieses positiv wie negativ beeinflussen. Gerade als Autofahrerin oder Autofahrer hat man jedoch eine besondere Verantwortung gegenüber verletzlicheren Verkehrsteilnehmenden. Die schwere Karosserie schützt die Insassen, kann für Fußgängerinnen und Fahrradfahrer jedoch zu einer großen Gefahr werden. Also: Die wirklich Coolen fahren entspannt und zuvorkommend!

Gärtner kann politisch sein

Das Pflanzen und Pflegen von Gewächsen im öffentlichen Raum ist mehr als nur hübsch anzusehen und gut für die Natur. Man bringt damit zum Ausdruck, dass einem das Viertel, die Stadt, die Welt nicht egal sind, und macht womöglich anderen Mut, sich anzuschließen.

Interessant ist die Aktion "Gieß den Kiez" – eine interaktive Karte der Berliner Stadtbäume, für die man koordiniert Verantwortung übernehmen kann: <https://giessdenkiez.de/>

Selbstaneignung des öffentlichen Raums

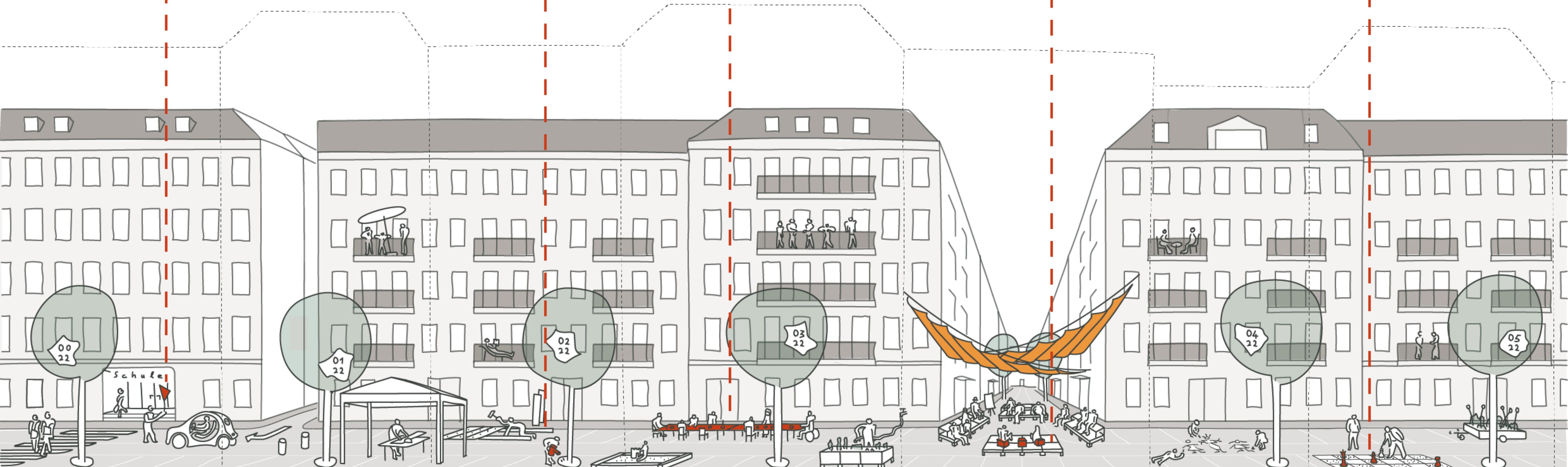
Lebendige öffentliche Räume entstehen nicht auf Anordnung. Stattdessen braucht es Aktivitäten und die kann es auch ohne zusätzliche Regelwerke geben. Bürgerinnen und Bürger, die Gehwege und Parkplätze für ihr temporäres geselliges und nachbarschaftliches Zusammensein nutzen, füllen den Gedanken der Initiative Straßen befreien mit Leben.

Politische Ämter übernehmen

Verkehr- und Bauthemen werden in Gemeindevertretungen entschieden. Wer sich in der Kommunalpolitik engagiert, hat unmittelbaren Einfluss auf die Gestaltung der Stadt.

Autofreie Installationen und Veranstaltungen

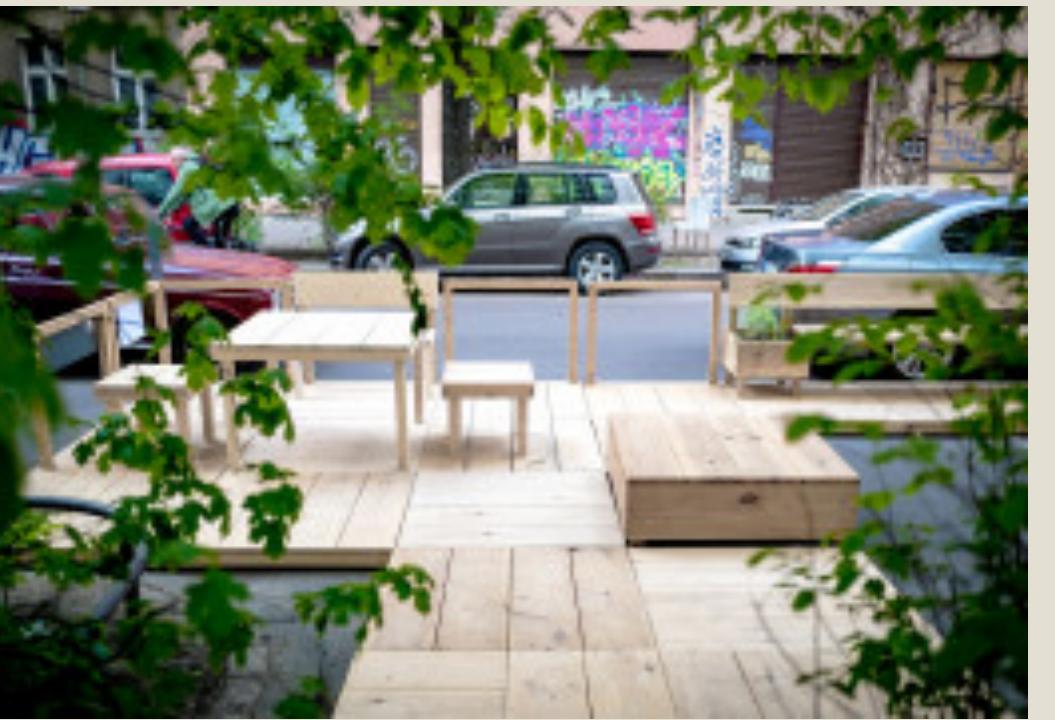
Autofreie Schul- und Spielstraßen und Aktionstage wie der Park(ing) Day oder ein Tag des guten Lebens können von Bürgern und Bürgerinnen und Nachbarschaften initialisiert bzw. beantragt werden. Durch das Erleben des veränderten Stadtraums entstehen oft fruchtbare Debatten über die Verfestigung solcher Konzepte.



Beteiligungsthese









**Vielen Dank für eure
Aufmerksamkeit!**